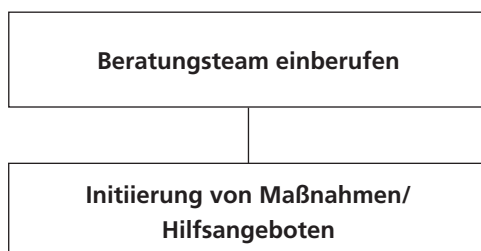


Prozessschritt 3: Beraten – Handlungsanweisung für die Fallberatung

Auftrag: Beratungsteam analysiert und bewertet die Situation



Einberufen der gemeinsamen Fallberatung:

Holen Sie das Beratungsteam zeitnah an einen Tisch. Stellen Sie sicher, dass mindestens:

- ein Vertreter der Schulleitung,
- der Klassenleiter des Schülers,
- Sie als Ansprechpartner,
- und gegebenenfalls eine weitere Spezialberatungskraft (z. B. Schulsozialarbeiter, Beratungslehrer) anwesend sind.

Bestimmen Sie jemanden, der die Sitzung protokolliert.

Beginnen Sie nun mit Ihrer gemeinsamen Beratungssitzung, indem Sie sich an den folgenden fünf Fragen orientieren!

1. Welcher Anlass hat zur gemeinsamen Fallberatung geführt?	Welche Informationen liegen bisher vor? Wer kann weitere Fakten und Eindrücke mitteilen?
2. Befindet sich der Schüler in einer krisenhaften Entwicklung und was sind Anzeichen für seine Krise?	<p>a. Welche allgemeinen Krisensymptome werden wahrgenommen?</p> <ul style="list-style-type: none"> – psychosomatische Beschwerden (z. B. Bauchschmerzen, Schweißausbrüche, fehlende Konzentration, plötzlich gedrückte Stimmung) – sozialer Rückzug – Schuldistanz und auffälliger Leistungsabfall – offen aggressives Verhalten – suizidale oder autoaggressive Tendenzen – auffällige Verhaltensänderungen <p>b. Gibt es Anhaltspunkte für eine gewaltspezifische krisenhafte Entwicklung?</p> <ul style="list-style-type: none"> – direkte oder indirekte Gewaltankündigungen (mündlich, schriftlich, zeichnerisch) – Rache- und Gewaltphantasien – Interesse an Waffen bis hin zum Anlegen eines Waffenarsenals – Faszination für School Shootings und andere Gewalttaten – exzessive Beschäftigung mit gewalthaltigen Medien

<p>3. Wie lässt sich die individuelle und soziale Situation des Schülers näher beschreiben?</p>	<p>a. Welche besorgniserregenden, individuellen Merkmale sind erkennbar/werden vermutet?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Selbstwertproblematik (niedriger oder überhöhter Selbstwert, leichte Kränkbarkeit) – Persönlichkeitsakzentuierungen (z. B. introvertierte Verhaltensweisen, soziale Unsicherheit) – fehlende bzw. unangebrachte Bewältigungsstrategien (z. B. geringe Konfliktfähigkeit) – diagnostizierte Störungen (z. B. depressive Tendenzen, fehlende Empathie) <p>b. Welche Belastungsfaktoren im sozialen Umfeld gibt es/werden vermutet?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bullying und sozialer Ausschluss, dysfunktionale Beziehungen zu Gleichaltrigen – Konflikte und Unrechtserleben in der Beziehung zu Lehrern – fehlende Anerkennung im schulischen Kontext (z. B. Überforderung und Leistungsdruck) – subjektive Verlusterlebnisse (z. B. Tod eines Angehörigen, Trennungen) – familiäre Problemlagen und Konflikte (z. B. Beziehungs- und Bindungslosigkeit, Überlastung der Eltern, emotionale Vernachlässigung) <p>c. Über welche Schutzfaktoren und Ressourcen verfügt der Schüler?</p> <ul style="list-style-type: none"> – emotionale Bindung an erwachsene Bezugspersonen (z. B. Lehrer, Fußballtrainer, erwachsene Geschwister) – Gefühl der Verpflichtung und Selbstwirksamkeitserwartung (z. B. durch Lob das Selbstbewusstsein stärken; dem Schüler die Möglichkeit geben, durch selbstständiges Handeln Aufgaben erfolgreich durchzuführen; potenzielle Ängste z. B. bzgl. einer Versetzung abbauen) – positive Wertvorstellungen und Perspektiven (z. B. bei der Findung von Maßnahmen, die Ressourcen und persönlichen Wünsche und Perspektiven des Schülers in die Betrachtung mit einbeziehen) – Einbindung in Tätigkeiten (z. B. Vereinssport, Schul-AGs) – positives Klassenklima (z. B. durch allgemeine Anti-Bullying-Programme)
<p>4. Als wie hoch schätzen Sie den akuten Handlungsbedarf ein?</p>	<p>Eine akute Eskalationsgefahr besteht, wenn:</p> <ul style="list-style-type: none"> – neben einer festgestellten Gewaltspezifika (2b.) zusätzlich allgemeine Krisensymptome (2a.) und/oder individuelle bzw. soziale Belastungsfaktoren (3a., 3b.) vorliegen, – auffälliges Verhalten wiederholt, – über einen langen Zeitraum gezeigt wird, – Gewaltäußerungen Hinweise auf zugrunde liegende Konflikte und Motive geben, – es sich um eine konkrete Gewaltandrohung handelt, – der Schüler Zugang zu Waffen hat oder – der Schüler kognitiv in der Lage ist, eine schwere Gewalttat zu planen. <p>BEACHTEN: Welche Ereignisse oder Maßnahmen könnten zu einer Verschlimmerung der Krise führen und eine Eskalation wahrscheinlich machen (z. B. Schulausschluss, Misserfolge)?</p> <p>Bei akuter Eskalationsgefahr Vorgehen nach Notfall- bzw. Krisenplan und Einschalten der Polizei!</p>

<p>5. Mit welchen Maßnahmen kann der krisenhaften Entwicklung entgegengewirkt werden?</p>	<p>Einleitung und Umsetzung geeigneter Unterstützungsmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Weitere Eskalationsgefahr eindämmen (schulische Krisenintervention) – Krisenhafte Entwicklung aufhalten (individuelle Krisenintervention) – Individuelle und soziale Belastungsfaktoren minimieren – Vorhandene Schutzfaktoren und Ressourcen stärken
<p>Am Schluss der gemeinsamen Fallberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation aller Informationen und Vereinbarungen • Festlegen eines Verlaufsbeobachters zur Fallbegleitung • Ableiten beobachtbarer Verhaltensweisen, an denen die Wirkung der Maßnahmen sichtbar wird • Information und Einbezug der Eltern bei der Maßnahmenumsetzung • Absprache weiterer Treffen des Beratungsteams und Möglichkeiten der Rückmeldung 	
<p>BEACHTEN Sie die geltenden Vorschriften zum Handeln in Notfall- bzw. Krisensituationen!</p>	